

# Saale-Beitung.

(Der Votc für das Saalthal.)

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfern Nummernstellen und allen Annoncen-Expeditoren angemessen. Bekamen pro Zeile 40 Pf.

Erachtet täglich mit Ausnahme der Conns- u. Feiertage

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.

Befellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: A. S. Dr. H. Waß in Halle.

Achtzehnter Jahrgang.

Nr. 138.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 15. Juni

1884.

## Die neueste Intrigue der russischen Negierung.

Der Kaiser von Rußland, sein Ministerium, ja das ganze offizielle Rußland haben sich mit erstrenlicher Emsigkeith der friedlichen Politik Deutschlands und des mit ihm verbündeten Oesterreich angegeschlossen. Das ist mit einem so entscheidenden Tunde geschehen, daß sogar die ostrumelische Agitation einigermaßen eingestüßert ist und der Nachfolger Aleso Pascha's, des Auewägigen xax' Eozov, Christico, sich unerwarteter Friedlichkeit und Bescheidenheit befleißigt. Aber ganz lassen sich die mächtigen Vertreter des Panславismus ihr Handwerk, welches vor allem darin besteht, die Balkanhalbinsel nicht zur Ruhe kommen zu lassen, doch nicht legen. Sie haben inzwischen in einem Winkel, wo es am wenigsten erwartet wurde, ein kleines Feuerchen angelegt und blasen lustig in die Flammen.

Dasselbe Serbien, welches mit russischem Gold und russischen Freiwilligen überschwenmt wurde, als es galt, durch den serbischen Angriff auf die Türkei die orientalische Frage wieder aufzurollen, ist gegenwärtig des zürnigsten Hasses der Friedlieberr geworden, seit es sich endlich und entschieden an Oesterreich und an die mitteleuropäische Friedensliga angegeschlossen hat. Deshalb im vorigen Jahre jene unladinische Bewegung in den Bulgarien benachbarten Gebieten, deshalb, nachdem jene niederschlagen und die serbischen Waffen eine erdrückende Mehrheit für die Regierung gegeben haben, neue Einsätze unter Begünstigung der bulgarischen Behörden, blutige Gewaltthaten, die Befestigung eines seit fünfzig Jahren zu Serbien gehörigen Punktes durch bulgarische Truppen und die Verweigerung jeder Genehmigung von Seiten der schuldigen Regierung.

Serbien ist in einer Weise behandelt worden, welche es sich nicht gefallen lassen konnte und sich auch nicht gefallen läßt. Es hat seinen Vertreter in Sofia abberufen und trifft Vorkehrungen, sein Recht auf das wirksamste zu schützen.

Natürlich ist die Diplomatie, vor allem die der beiden Centralmächte, auf ihrem Posten. Deutschland und Oesterreich reden sowohl in Belgrad wie in Sofia zum Guten, aber ebenfals nicht von dem Gesichtspunkte aus, welcher das Urtheil einer Anzahl von deutschen Zeitungen bestimmt. Es ist abgeschwächt und ungerührt diesen Streit zu zu behandeln, als ob beide Staaten schuldig wären. Bulgarien ist allein der schuldige Theil und die Zustimmung, daß Serbien sich die Vertretungen seiner Grenze und die planmäßige Aufzuegelung eines Theiles seiner Staatsangehörigen ruhig gefallen lassen sollte, wurde ebenfals unbedungen ist. Democh ist nicht vorher zu sagen, wie sich die bulgarische Regierung entscheiden wird. Es hängt das von der Haltung des offiziellen Rußland ab, welches hier einen Beweis christlicher Friedens-Liebe geben kann. Durchkreuzt der offizielle russische Agent in Sofia ernstlich die Hände der Agenten der Panславisten, rüth er aufrecht, nicht nur zum Guten zur Nachgiebigkeit, so ist der Streitsfall beigelegt. Verhält er sich aber unbillig und zeigt vielmehr gar heimlich auf, so wird die deutsch-österreichische Vermittelung in Sofia einen schweren Stand haben. Es ist nicht gut, daß dem so ist, aber so ist es thatsächlich und die beiden Kabinete können sich nicht einmal darüber betragen, denn sie haben, wie ein offizieller Artikel der Nordd. Allg. Ztg. damals verriet, den Versuch des Fürsten Alexander, sich an sie anzuschließen, zu verhindern gesucht.

Wie bemerkt, aber nicht, daß schlimmsten Falls die Hartnäckigkeit Bulgariens an einer andern Stelle wird überwunden werden können. Da Rußland gegenwärtig den Frieden will, so kann es nicht auf die Dauer jenen Wallen in einer Handlungswiese bestanden, welche geeignet ist, den Frieden ernstlich zu gefährden. Eine Haltung Bulgariens aber, welche es zu einem bulgarisch-serbischen Kriege brächte, würde unzweifelhaft die halbe Balkanhalbinsel in Brand setzen und das ist es ja eben, weshalb die Sache von den Feinden des europäischen Friedens angezettelt ist.

Wie es scheint, hoffen diese, es werde ihnen gelingen, eine Art von Wiederholung dessen herbeizuführen, was sich im Jahre 1876/77 abgespielt hat. Auf Bulgariens Sieg rechnen sie eben so wenig, wie sie damals auf Serbiens Sieg gerechnet haben, aber gerade ein von Serbien besiegtes Bulgarien würde ihnen in ähnlicher Weise zur Entfaltung des nationalrussischen Panatismus dienen, wie ihnen damals das von der Türkei besiegte Serbien dazu gedient hat.

Nun, wir denken, diesmal ist der Plan durchsichtig und so wird er denn auch, menschlichem Ermessen nach, vereitelt werden.

## Politische Uebersicht.

Von den Neuwahlen für den ungarischen Reichstag, die am Freitag vorgenommen wurden, sind bis jetzt 71 bekannt, es sind 46 Liberale, 12 Kandidaten der gemäßigten Opposition und 13 Unabhängige gewählt. Unter den gewählten Liberalen befinden sich der Ministerpräsident Kisga, der Justizminister Pauler und der Kommerzienpräsident Peßh, die Wahl derselben erfolgte meist einstimmig.

Die „Indubitanche Belege“ meldet, die gestern gebrachte Liste des neuen belgischen Ministeriums werde folgende Veränderungen erfahren: Walou Auwärtiges und Ministerpräsident, Bernaer öffentliche Arbeiten, Wostse Inneres, van de Beerensom Außig. Ferner solle ein Ministerium für den Ackerbau errichtet werden, das Portefeuille desselben übernehme Moreaux; dagegen werde das Unterrichts-Ministerium aufgehoben. Thonippen, der als Kandidat für dieses Ministerium genannt worden sei, werde die Kammerpräsidentenschaft übernehmen. Von den neugewählten belgischen Deputirten werde keiner in das Ministerium eintreten.

Die Armeecommission der französischen Deputirtenkammer hat das Amendement Cassin, welches die dreijährige Dienstzeit aufreht, eine gewisse Anzahl militärisch ausgebildeter Mannschaften aber schon nach ein- oder zweijähriger Dienstzeit von Dienste bei der Fahne zu entlassen gestattet, abgelehnt. Die Kammer sagt über das Amendement Cassin am Sonnabend definitive Entscheidung, falls der Antrag angenommen würde, glaubt man, daß dies das Aufgeben der Rekrutierungsgesetz-Verträge und die Beibehaltung des Wehrdienstgesetzes zur Folge haben werde. Die Deputirtenkammer wird voraussichtlich am Montag die Beratung der Verfassungsrevision beginnen und bis zum Schluß der Woche zu Ende führen.

Die Marokkofrage wurde am Freitag auch in englischen Unterhause zur Sprache gebracht. Der Unterhausschreiber Lord Bismarck erwiderte, die Regierung habe von der französischen Regierung Versicherungen darüber erhalten, daß sie keinerlei Ansprüche bezüglich Marokkos erhebe, die französische Regierung weise diese Idee der Errichtung eines Protektorates über Marokko zurück. Diese Versicherungen der französischen Regierung seien dem englischen Gesandten in

Tanger und von diesem der Regierung des Sultans von Marokko übermittelt worden.

Aus Suakin wird gemeldet, daß in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ein ziemlich heftiger Angriff auf die Stadt gemacht aber zurückgeschlagen wurde.

Als Präsidentschaftskandidaten der demokratischen Partei der Vereinigten Staaten werden nach der Ablehnung Tibbens jetzt Cleveland, Bahard, Mac Donald und Blower in Aussicht genommen.

Das Repräsentantenhaus von Neuseeland hat, einer Meldung aus Wellington vom 12. d. zufolge, dem Ministerium ein Mißtrauensvotum ertheilt. Infolge der Niederlage der Regierung dürfte das Parlament aufgelöst werden. Während die Wahlen sonst doch sprichwörtlich „bessere Menschen“ zum, haben sie demnach bezüglich ihrer parlamentarisch-constitutionellen Regierungsverhältnisse vor uns durchaus nichts Neues.

## (Kleiners Telegrammische Mittheilungen.)

\* Wien, 13. Juni. Gestern haben durchgehenden wiederum einige Volkskauen (schieben und finden die Straßen der Stadt, werden aber bald durch die Polizei zerstreut.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 13. Juni. Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern abend zunächst der Vorstellung in Schaniplahaus bei und suchte hierauf noch auf kurze Zeit die Opernvorstellung. Heute vormittag ließ sich der Kaiser noch Sommerfräule Grafen Herzog und dem Polizeipräsidenten v. Kubi Verträge halten, empfing den von seiner Befähigungsbewertung nach Koblenz zurückgekehrten Commandeur der zweiten Garde-Infanterie- Division v. Döbel und hierauf auch die Besuche des Kronprinzen und der Prinzen Wilhelm und Heinrich. Im Laufe des Nachmittags arbeitete der Kaiser noch längere Zeit allein. Der Kronprinz kehrte heute vormittag nach Potsdam zurück, wo derselbe im Neuen Palais noch mehrere Verträge entgegennahm. Heute haben die Befähigungen der Garde-Brigade-Regimenter, mit denen der Kaiser wiederum den Kronprinzen beauftragt hat, auf dem Exercierplatze südlich der Spandauer ihren Anfang genommen. Der Kronprinz traf mit dem Prinzen Heinrich kurz vor 8 Uhr vom Neuen Palais auf dem Potsdamer Bahnhofe hier ein und begab sich mit dem Prinzen nach dem Exercierplatze.

\* Berlin, 13. Juni. Der Reichstag beschäftigt sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit den Berichten der Rechnungscommission über die allgemeine Rechnung pro 1879/80 und 1880/81. Bei der Beratung von Art. 101 wird einmütig die Gegeneinigung von Badenordres durch den preussischen Kriegsminister, wozu derselbe nicht berechtigt ist, da nach der Reichsverfassung die Gegeneinrichtung nur durch den Reichsminister erfolgen dürfte, sowie den Rückfall des Vertrages vom 12. März 1879 zwischen dem Kaiserlichen Telegraphenamte und dem Director der Vereinigten deutschen Telegraphengesellschaft Dr. Sagarb wegen Forderung eines unzureichenden Telegraphenabzels zwischen Deutschland und Norwegen ohne Genehmigung des Reichstages. Es erhob sich darüber eine lange Diskussion, in welcher u. a. der Kriegsminister von Hartmann v. Schellendorf erklärte: Die Ansicht des Vorgesetzten ändert absolut nichts in meiner Stellung, meinem Rechte, meinen Pflichten, und in dieser Beziehung habe ich zu bemerken, daß die preussische Militärverwaltung eine besondere Kontingentsverwaltung ist, welche seiner Reichsverwaltung untergeordnet werden kann. Aus diesem Grunde erfolgt die Verwaltung des preussischen Militärkontingents

## Der Modeteufel.

Unter dem Titel „Der Modeteufel“ ist im Verlage von Leonard Simion in Berlin jodan ein Vortrag von dem Director des Berliner Kunstgewerbes-Museums Julius Reisinger erschienen, der weit entfernt in alten Geleisen zu wandern, den die behandelten Gegenstände und in ganz neuer, höchst geistvoller Beleuchtung zeigt und recht eigentlich geeignet ist, Vortragsstoffe und Fortschritte, wie sie sich in einem Jahrhundert ins andere schleppen, aus der Welt zu schaffen.

Erst der Kunst ist es zu verdanken, daß Männer der Wissenschaft, Männer von reicher Erfahrung ihre Studien auch Dingen zugewendet haben, die bis dahin nicht in den Kreis gelehrter Forschung gehörten. So ist nicht ohne manche Einzelheiten der Erfindungswelt gekommen, die weit oft, ja allseitig wiederkehrend und so zu sagen immer vor Augen, kann noch gesehen, wenig beachtet, oft mißachtet, überhaupt aber nicht verstanden wurden. Ein schlagendes Beispiel hierfür kann es kaum geben als die obige Schrift, die wie eine wohlbetrachtete und gleichwohl weltberührende Mode als etwas ganz anderes zeigt, als die Welt sie bis dahin zu ertragen gewohnt war. Es ist nicht gut möglich, den reichen Inhalt dieses Vortrages zusammenfassend wiederzugeben, vielmehr glauben wir dem Verfassers unserer Leser besser zu dienen, wenn wir ein Stück aus dem Werke mittheilen, wobei nur insofern die Worte schwerer fällt, als die Schrift von Anfang bis Ende die gleiche Fülle der interessantesten Beobachtungen, Vergleiche, Untersuchungen bietet. Wir wählen ein Stück aus der Mitte, denn wir die Ueberschrift geben können

## Wer macht die Mode?

Wenn wir die Frage, „auf welche Weise sich die Bewegungen in der Mode vollziehen, nicht vollständig, sondern nur annähernd beantworten können, so mögen wir uns damit trösten, daß wir ebenfals wenig in der Kunstgeschichte nachweisen können, vor etwa die Gotik oder das Renocoe eingestrichelt habe.

Der einzelne Constructeur könnte unter Umständen den Spitzbogen erfinden. Aber kann auch der Einzelne darauf einen

Kunststil erbauen? Nimmermehr! Der Spitzbogen bestand seit Jahrhunderten, bis seine Zeit kam, die ihn zur Grundfrage eines neuen Formentwurfes machte.

Und wie kam es, daß seit den Zeiten des frühen Mittelalters die Kunstformen für das ganze gebildete Europa im wesentlichen die gleichen waren? Immer wieder haben wir nur die allgemeine Antwort, daß hier die geistige Strömung der Zeit mit ihrem Ueberschlag zum Ausdruck gelangt. Gewisse Mächte in diesem Geistesleben lassen sich wohl erkennen. So sehen wir im Mittelalter den gleichmächenden Einfluß der Kirche, und daneben den Einfluß von Frankreich, das aus seinen römischen Provinzen alle Anstrebungen in sich aufgenommen hatte. In allen Zeiten aber sehen wir, daß die politische und materielle Macht der einzelnen Nation ihren politischen und materiellen Einfluß auf die Lebensgemeinschaften auch in den Fragen der Kunst, der Lebensgemeinschaften und damit auch der Tracht auf das wesentlichste steigert.

Sie, die Mode macht? verhältnismäßig einfach zu beantworten. Daß Frankreich führt, ist nicht zweifelhaft, und innerhalb Frankreichs konnte das Folge l'etat est moi Ludwig XIV. gerade in den Bestimmungen des Orestomiles und des Kleiderwesens am leichtesten zur Geltung kommen. Als der große König im Jahre 1665 für die Perrücke entschied, erkannte er an einem Tage 48 Hoperquiers und begründete in Paris eine Summe von 200 Meilern. Von jenem Tage an hatte die Gesellschaft von Frankreich und die von Deutschland nicht mehr die Wahl ihres Kopfputzes, sondern nur die Wahl, die theuren Herrlichkeiten von Paris zu beziehen. Ein anderes noch bestimmteres Trachten-Decret des Königs ist das von 1688, als er den Straßburger nach Umveränderung der Stadt anbesah, sich nicht mehr deutsch, sondern nach französischem Schnitt zu kleiden; merkwürdig ist es, daß diese ältere Tracht dann in Straßburg hien blieb, als zur Zeit der Revolution der Schnitt sich in Paris änderte, und da galt dann wieder die Straßburger Tracht für deutsch, und 1793 erließ der Konvent den Befehl, daß die Straßburger sich französisch zu kleiden hätten, da doch ihre Perzen französisch seien.

Solche Decrete können wohl einmal ihre Bedeutung haben, wenn Salzen und Galistone dahinter stehen, für gewöhnlich verfallen sie machtlos.

Auch die Entfaltungen oder die Entfaltungen des mächtigen französischen Hofes hatten nur Kraft, wenn sie der Zeitströmung entsprachen; ein Versuch Louis XVI., auf seinen Postüllen das Kostüm Henri IV. einzuführen, schlug vollkommen fehl und selbst der blutige Revolutions konnte seine offizielle „altmächtige“ Bürgertracht nicht einführen, sondern mußte zusehen, wie man die Männertracht aus England entlehnte.

Aber wenn wir auch immer wieder auf die Zeitströmung als Ausfluß der Mode hingewiesen werden, so drängt sich uns doch, je näher wir mit der Betrachtung an die Gegenwart herantreten, immer wieder die Frage auf: Wer macht die Mode, der Kaiserlich die Mode? Unser Militärtracht und unser Hoftracht, welcher im Februar seine Muster feierte, ist im September für den Winterbedarf verkauft worden sollen, der Urheber des großen Modenagajns, der im März die Mantillen und Quindobele kaufte, die im Mai getragen werden sollen, der Redacteur der Modenzeitung, der in jedem Monat fünfzig neue Muster bringt, diese thätigen und einschichtigen Leute, welche mit ihrem ganzen Vermögen von der Wichtigkeit ihrer Einkünfte abhängen und sich zum mindesten zweimal in jedem Jahre der Parole vergewissern müssen; alle diese müßten es doch schließlich wissen und uns freudigbegrüßen, daß die Frage beantwortet können: wer macht die Mode? Seit vielen Jahren hat alle Personen in Deutschland und im Auslande, von denen ich eine Ausnahme über die einschlagenden Verhältnisse erwarten durfte, gewissenhaft befragt, Fabrikanten und Händler, Modemamen und Nationalökonomie, Schneiderinnen und Moralphilosophen — eine zweckmäßige Antwort habe ich aber immer nur von denen bekommen, die nicht ganz sondern nur halb orientirt waren und sich nicht mit dem Namen einiger bekannter pariser Schneider glücken abfertigen zu können. So einfach liegt aber diese Frage nicht. Das eine nur ist sicher, daß sie nicht, was zur Damemode gehört, besonders für den Schnitt derselben, nach wie vor Paris maßgebend ist. Aber eine ganze Stadt oder auch nur eine ganze Schneiderinnung kann nicht als Comite erfinden. Also wer macht es?

Der deutsche Moralprediger behauptet: „Jedem eine Dime in Paris kommt auf den Einfall, ihren Kleiderquint zu

selbständig, und es würde eine Kompetenz des Reichstages erst dann eintritt haben, wenn ein Verstoß gegen die Gesetze oder den Staat vorläge. Die betreffenden Ordres sind nicht laienliche, sondern königlich-preussische und vom preussischen Staatsminister gegengezeichnet. Nach geschlossener Diskussion, an der sich auch der auf kurze Zeit abwesende Fürst Bis marck mit wenigen Worten beteiligte, wurde die ganze Angelegenheit an die Rechnungs-Kommission zur nochmaligen Berichterstattung zurückverwiesen, ebenso der Bericht über die allgemeine Rechnung pro 1880/81. — Die Gelegenheitswörter des Reichstages in aus dem vom Großen Generalstab verfaßten Werke „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“ und der die Ereignisse der mit dem Datum 11. Juni 1874 angefertigten Reichs-Kassenscheine wurden ohne Diskussion angenommen und darauf die Sitzung vertagt. Nächste Sitzung: Samstag 12. Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfung und Dotation von Post-Dampfschiffverbindungen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Am Reichstag fand am Freitag unter Vorsitz des Fürsten Bismarck eine mehrstündige Sitzung des Staatsministeriums statt.

Wie die „B. P. N.“ hören, hat der König namentlich die nötigen Ordres zur Einberufung des Staatsrates, sowie wegen Ernennung einer Anzahl neuer Mitglieder derselben, welche, und es steht zu erwarten, daß die erste Einberufung des Staatsrates noch in diesen Wochen vor Schluß des Reichstages stattfinden werde. Wir werden abwarten haben, ob damit die bekannten Intentionen des Fürsten Bismarck, aus dem preussischen Ministerien abzuscheiden, ihrer Verwirklichung näher kommen oder ob letzteren noch weitere Hindernisse im Wege liegen. Des Fürsten Bedürfnis nach Verminderung seiner Geschäftslast besteht nach seiner eigenen Ansicht sowohl wie nach der der letztere unverändert fort und ebenso der Weg, auf welchem er diesen Zweck zu erreichen glaubt. Die Verschlingung am preussischen Staatsrat würde dann die Verbindungsbrücke zwischen der ministeriellen Tätigkeit des Reichstages und der preussischen Staatsministerien bilden.

Die Altersgenossenschaft des Reichstages hat, wie wir in einem Heft der geliebten Nummer noch telegraphisch mitteilen konnten, am Freitag ihre Arbeiten beendigt. Der Mindestbetrag der Aktien wurde auf 1000 M., ohne Unterschied zwischen Namens- und Anzeigebriefen, festgesetzt. Der Gesammtbetrag wurde alsdann einstimmig angenommen, wobei die Vertreter sämtlicher Fraktionen die Erklärung abgaben, daß sie bei ihren Parteilagen die Annahme des Entwurfs bekräftigen würden. Nach dieser allseitigen Uebereinstimmung ist zu erwarten, daß das Gesetz namentlich ohne großen Zeitaufwand noch in dieser Session vom Reichstag angenommen werden wird.

Die zweite Lesung der Unfallversicherungsvorlage wird am Montag beginnen.

Das unter dem Schutze des deutschen Reiches stehende Angra Pequena ist für die Engländer wirklich ein Stein des Anstoßes und des Argernisses. Um londoner Oberpostamt wurde am Freitag Lord Sidmouth wegen Angra Pequena abermals eine Anfrage an die Regierung. Der Staatssekretär für Indien, Carl von Kimberley, erwiderte die Verhandlungen mit der deutschen Regierung dauerten fort, es sei ihm nicht möglich, weitere Mittheilungen zu machen. Lord Carnarvon sprach sein Bedauern über die Verzögerung der Angelegenheit aus und meinte, daß bei einem prompteren Handeln der Regierung wohl ein befriedigender Abschluß zu erreichen gewesen sein würde. Damit wurde der Gegenstand verlassen. In unüberwindlicher der hoffentlich baldigen der Angelegenheit für die Engländer ist, desto befriedigender ist er für uns.

Aus Kiel, 9. Juni, wird dem „Frankf. Journ.“ geschrieben: „Der „Pesther Lloyd“ brachte die Mitteilung, daß ein österreichischer Marine-Offizier nach langem Verweilen einer Torpedo erfinden habe, welcher, einfach über Bord geworfen,

sich selbst zerplatzt und dadurch leicht die Einschließung einer feindlichen Flotte bewirken könne. Ein benachbarter Reich, so hieß es in dem genannten Blatte, welchem dann die Erfindung angedeutet wurde, besitze sich, die Flotte sofort zu zerstören. Wie ich aus guter Quelle erfahre, hat die deutsche Regierung die in Rede stehende Erfindung geheimhaltungswürdig gemacht. Es werden zur Zeit im heiligen Römischen Reich sogenannten „Streuungen“ eingehende Berichte angefertigt, doch sollen die von einer hierzu berufenen Sachkommission vorzunehmenden Erprobungen nur ein negatives Resultat ergeben haben, so daß von einer Erzeugung der Erfindung seitens unserer Marineverwaltung höchstwahrscheinlich Abstand genommen wird.

Die Kommission des Reichstages, der die Anträge auf Einführung der Verdingung in Straßburg überwiegen sind, sprach sich für Verdingung der Verdingung an besondere Berufsbeamten der Landgerichte aus und legte den weiteren Beratungen den Reichsberger Index Entwurf zu Grunde. Sie beschloß ferner, die Berichte erster und zweiter Instanz mit fünf Richter anstatt mit drei zu bestehen. Die Beschlußfassung über die Frage, ob auch der Staatsanwaltschaft die Verdingung zuzuführen sei, wurde vertagt, nachdem der Regierungskommission Vorschlag entgegengeklärt hatte, die verdingten Verdingungen würden der Frage nur dann näher treten, wenn auch der Staatsanwaltschaft die Verdingung angefallen würde.

Die russische Fuderriemenkultur hat im laufenden Jahre wiederum erhebliche Fortschritte aufzuweisen. Die mit Rüben besetzte Fläche in den 15 beste Kultur betreibenden Gouvernements des europäischen Russlands umfaßt dieses Jahr 247,623 Desjotinen, gegen 229,295 Desjotinen im vorangegangenen Jahre, das ein Mehr von 18,330 Desjotinen ausmacht. Davon entfallen allein auf das Gouvernement Kiew mehr denn 8000, und auf Wolodol mehr als 5000 Desjotinen. Diese amtlich ermittelten und isobere veröffentlichten Zahlen sind insofern noch keine definitiven, da in Desjotinen die Anzahl noch nicht beendigt ist und in den Gouvernements Kurland und Wolodol, wo die Kulturen unter Dürre gelitten haben, neue Bestimmungen im Gange sind.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages hat sich dahin entschieden, daß das Mandat des Reichstagesabgeordneten Raabe durch dessen Ernennung zum ordentlichen Professor an der Universität Marburg erledigt sei und beantragt eine dahin gehende Erklärung.

Der von I. Straußmann des Landgerichts zu Eisenach wurde der Redakteur der in Salzmünde erscheinenden „Freibotschau“, weil er eine aus dem Antiquarienthale „Kloppschut“ entnommene „Munizienliste aus dem Jahre 1800, dem Gesetzbuch der Juden, nach welchem alle hundert, zum Abdruck gebracht hatte, wegen Verschlingung einer Religionsgesellschaft zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Diese „Munizienliste“ enthält eine Reihe meist dem höchsten Hofe unbekannter, entnommener Sätze, welche angeblich im Jahre 1800 enthalten sein sollen.

München, 13. Juni. Der Kaiser von Oesterreich trug heute früh hier ein und fuhr sofort nach Salzburg, wo er einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen gedenkt, weiter.

Darmstadt, 13. Juni. Die zweite Kammer hat sich heute bis Ende des Monats vertagt.

#### Salle, den 14. Juni.

#### Meteorologische Station.

	13. Juni 10 U. ab.	14. Juni 6 U. m.
Barometer Willmuer . . . . .	758.50	756.83
Barometer Celsius . . . . .	+13.75	+13.78
Relative Feuchtigkeit . . . . .	78.3%	85.6%
	78.3%	85.6%

6 U. früh. Thermometer n. d. R. G. + 13.75.

Wassermenge der Saale 14 Grad.

Wetter. Der Seemann der Gumburg n. der Sternwarte bei Pola. 13. Juni 8 U. morgens. Ein Gehet hoher Südwind (770 mm) hatte sich über der süd. Nordsee gebildet, während die Depression über dem nördl. Ocean bis zum 11. abwärts herabgezogen war. Die Temperatur steigend und schwach westl. und nördl. Luftbewegung wenigstens, im ganzen trocknen Wetter. Spätmorgens 7 U. 10 Nordwind blies mit heftiger Gewalt, bis 8 U. 10 Uhr. Temperatur 770 + 14 Nordwind viel wolklos, Wind 75 + 18 Nordwind viel heftig. Barometer 768 + 17 Nordwind langsam wolklos, Wind 75 + 15 Nord viel wolklos.

#### Witter-Ausichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.

n. Gumburg, 14. Juni. Die sehr geringen Luftdruckänderungen lassen nur eine allmähliche Abänderung der bestehenden Witterung

wechseln, und nun haben die guten Deutschen nichts Günstigeres zu thun, als dieses schamlose Vorbild nachzuahmen. Mein, meine Herren Nordisten, ganz so dumme geht es doch nicht an. Diese vielen genannten Namen sind nur die Ausbügelschilder, hinter ihnen stehen als leitende Kräfte zunächst die großen Geschäftsmänner von Berlin, die großen Bank- und Schmelzmeister sind in der benachteiligten Lage, die Gewerks- und Arbeitskräfte der ganzen Welt — und auch die der halben Welt — zu ihren Kunden zu haben. Einer dieser Kleinfabrikanten fertigt jede Woche unter 1000 Francs, er selber aber erhebt nur bei der nachgehenden Abrechnung, wenn es sich um Wochen von wenigstens 2—3000 Francs handelt, kleinere Aufträge erheben die Gebühren. Bei einem solchen Schmelzer läuft denn auch gelegentlich das Schuldenkonto einer einzelnen Dame bis auf 200,000 Francs.

Ein solcher Schmelzer hat in seinem Studio die höchste Fülle der erlesenen Stoffe zu unbeschreiblicher Verfügung, Preis und Arbeitszeit sind Nebenache, er kann zusammenstellen, erfinden, probieren nach Zerlegen, er füllt sich selbst als Künstler und „treibt“ eine Toilette.

Somit hätten wir also endlich den Genius gefunden, der die Mode schafft? O nein!

Dieser Meister kann es wohl einfallen, an einem schönen Frühjahrsstage wieder mit dem Reißrod anzufangen, aber wie bestimmt er denn seine Konkurrenten dazu, nun gleichfalls den Reißrod einzuführen? Jedem ihrer leitenden Herren fällt doch zum Wechsel der Saison irgend etwas ein und keineswegs allen dasselbe; worauf es ankommt, ist, daß eines Tages alle Modemotoren verfallen, „nun mehr trägt man wieder den Reißrod“, dann erst ist er mode.

Einen Einfall zu haben ist sehr leicht, ihn als weltberührend durchzuführen ist auch der Mächtigkeit nicht möglich genug. Hier tritt wieder der unbefindbare Faktor ein, den wir so gerne aus der Betrachtung ausschließen möchten: die Zeitströmung, die öffentliche Meinung.

Der pariser Schmelzer weiß ganz genau, daß er dieses Faktors bedarf, selbst der Gewandtheit kann nicht bestimmt wissen, was von seinen Einfällen Anfang finden wird. Er erfindet zur Saison eine Reihe von Modellen, ebenso jeder seiner Kollegen. Nun gilt es die Verbindungen vorzuführen. Hierbei leitet die Schmelzmeisterin; und die Damen der Halbwelt die wichtigsten Dienste; sie sind Mitarbeiterinnen in der Erfindung; da sich ihnen gegenüber das Urteil ziemlich rücksichtslos ausdrückt, ist ihr Verhältnis für denselben oder Missfallen höchst gefährlich, schließlich können sie jede Art von Toilette riskieren, den Reiz der Neuheit hat sie jeden-

falls, jedenfalls zieht sie die Blitze auf sich — wenn sie gefällt, wenn sie einflößt, um so besser. Für solche Feuerprobe bedarf es selbst an solchen Brennpunkte des Verkehrs wie Paris besonders günstiger Dispositionen.

Die Camps Unfälle, das Bois de Boulogne mit seinen täglichen Spazierfahrten der eleganten Welt, sind die wichtigsten Punkte, welche die großen Massen, bei welchen keine Dame, die beachtet zu werden wünscht, anders erscheinen würde als in einer Toilette, welche den Ansprüchen erhebt, neue Wege zu bahnen.

Von den hier vorgeschriebenen Schaulustigen fallen die meisten fruchtlos zu Boden. Da manche der betreffenden Damen die Kleider nicht begreifen, sondern nur im Aufzuge als „lanceuse“ vorzuführen, so begreift man, daß die großen Schmelzer in solche Veruche ein tüchtiges Anlagekapital fressen und für ihre gelungenen Neuheiten sehr große Preise machen müssen. Ob die Neuheit erregt ist, entscheidet lediglich das Publikum; die Sache gefällt oder sie gefällt nicht.

Eine noch viel wichtigere Verursachung für die pariser Schmelzerei sind die ersten Ausführungen lang erwarteter Stille berühmter Autoren. Unsere ersten Zeitungsgelahrten laden oder jähnen, wenn die pariser Blätter umständlich melden, in welchen Hohen Sarah Bernhard in der Premiere von Hedora oder Odette aufgetreten ist. Aber an dem Erfolge dieser Toiletten hängt das Vermögen von Tausenden, ja von den wichtigsten Hundstücken ganzer Städte und Provinzen; die Franzosen wissen, daß es eine einkaufende Angelegenheit ist. Diese Toiletten werden auch das einkaufende vertrieben, hier sind die ganz geeigneten Verursachung, wenn man vor die höchst gepante Kritik zu treten wagt. Hier entscheidet eine einzelne mit Straußenfedern besetzte Mode, welche allgemein durchschlägt, den Handel mit dieser Waare für ein bis zwei Jahre, ein Gehellenbesatz, eine neue Spinnartitur ruft Tausende von Fabriken in Frankreich, Deutschland, in der Schweiz und in den Niederlanden hervor und von jeder solchen in die Millionen gehenden Fabrikation schöpft Frankreich die Erlöse ab, es hat den Vorprung und damit die Macht, seine Erlöse zu beliebigen Preisen zu verkaufen.

Wenn eine solche Toilette nun schließlich von der Gesellschaft als mullergültig angenommen ist, wenn einzelne leitende Damen sie für sich bestellen und namentlich viele Wochen hintereinander alles, was in Paris Mode macht und alle Welt, die nach Paris kommt, diese neue Modetoulette mit aller Mühe in den allabendlich aufgeführten Stücken auf der Bühne betrachtet, so darf die Mode als durchgeführt gelten.

erwarten; doch ist alsdann trübendes Wetter mit geringen Niederschlägen ohne erhebliche Temperatur-Änderungen wahrscheinlich.

#### Universitäts-Nachrichten.

\* Berlin. Eine am Dienstag (10.) hier stattgefundene allgemeine Studentenversammlung beschloß eine Resolution an den Bundesrat zu richten, des Inhalts, daß den Reichsministern die auf sämtlichen deutschen Universitäten des Reiches zu gebenden Einträge in Anrechnung gebracht werden (bisher werden nur einzelne deutsche Universitäten des Reiches in diesem Punkte berücksichtigt). Die Resolution soll an sämtliche deutsche Fakultäten der Universitäten des deutschen Reiches zur Unterzeichnung gelangt werden.

\* Göttingen, 13. Juni. Der im Mai dieses Jahres zu Berlin verordnete Gymnasialdirektor a. D. Dr. Adolf Vornort hat der Universität Göttingen ein Legat von 12,000 Mark vermacht, dessen Rinsen alljährlich an zwei Studierende der klassischen Philologie als Stipendium vertheilt werden sollen.

#### Provinzial-Nachrichten.

Der Nachtrag unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ist, 13. Juni unter Angabe der Quelle gefolgt.

8 Mus Thüringen, 12. Juni. Heute wurde der erste Zug von Gera über die neuerbaute Eisenbahn durch den Brand-Stationen nach Gera und Grimmenthal abgefahren. Es war ein Extrazug, in welchem sich außer hiesigen Beamten des Eisenbahn-Betriebsamts zu Gera auch die Herren des Oberregierungsrathe Cornelius aus dem landwirthschaftlichen Ministerium, Oberinspektor von Wenzelien aus Berlin und Ober-Betriebsrathe Hühmann aus Gera befanden. Die neuen Stationsanlagen in Gera, Gerafurt, Dörfel, Bala, Gera, Diepholz, Hof und Grimmenthal und die sonstigen Bauwerke von Interesse wurden eingehend besichtigt, ein längerer Aufenthalt fand in Sicht statt, wo die Herren um 12 1/2 Uhr eintrafen und am Bahnhof zu Mittag speisten. Der Extrazug hatte den Brand-Stationen 7 Minuten durchfahren, während die Arbeitszüge bisher immer 15 Minuten gebraucht haben. Auf der 4 km langen Strecke Grimmenthal-Brandhausen ist noch an 1 km Geleise zu legen. Die Arbeiten für den Anschluß der neuen Eisenbahn an die hiesige Staatsbahn in Brandhausen sind namentlich in Angriff genommen worden. — Wie uns mitgeteilt wird, liegt es in der Absicht der künftigen Eisenbahn-Vermehrung, der neuen Bahn nach deren Betriebsaufnahme zunächst nicht in Gera, sondern in Dörfelorten zu lassen, was dem Vernehmen nach mit den beschränkten Anlagen des Bahnhofes Gera zusammenhängt.

13. Eisenbahn, 13. Juni. Bei dem am Mittwoch in der St. Petri-Kirche abgehaltenen Jahresfeste der Eisenbahn-Leser- und Bibel-Gesellschaft, welche die Choristen Eisenbahn, Gera, Dörfel, Gerafurt, Hof und Gera umfaßt, wurden 28 Gratifikationen an ärmere Schüler aus den genannten Parochien vertheilt. Die Preisbedingung hielt Herr P. Liebrecht aus Berlin, Vereinsmitglied der Haupt-Bibelgesellschaft, über Joh. 5, 29. Die Preisbedingung lautete: „Das Zeugnis des Herrn von der heil. Schrift.“ Dasselbe wurde aufmerksamt: 1. auf untere Verlesung, 2. auf der Bibel Geheimnis. Der Festgesellschaft war gut besucht. Die Collette betrug 35 M. — Die St. Petri-Paul-Gemeinde befindet sich in der Lage zum zweiten Male einen Geistlichen für die vakante Diakonatsstelle zu wählen, da der Gewählte, Herr Pastor Schmidt, die auf ihn gestellte Wahl abgelehnt hat.

14. Nordhausen, 13. Juni. Wie ich bereits unter dem 7. d. in dem Bericht über die General-Versammlung der Nordhausen-Erweiter Eisenbahn-Gesellschaft ausgedrückt habe, sind die Verhandlungen der Staatsbahn-Verwaltung über die Nordhausen-Erweiter Bahn Streitigkeiten. Wie durch Handschreiben der Staatsbahn-Expedition hierüber die des Geschäftstreibenden bekannt gemacht ist, sollen die Güter von hier nach Gera loco und den übrigen hiesigen Stationen zum Staatsbahnhof hier zu denselben Tagen angenommen werden, welche bisher durch den hiesigen Nordhausen-Erweiter Bahn-Güter-Erweiter, bezw. Gera-Eisenbahn-Erweiter erfolgen. Infolge des Protestes der Nordhausen-Erweiter Bahn werden der letzteren seit heute die Sendungen zur Beförderung über ihre Strecken wieder zugesandt. Aber auch hiermit ist die Sache noch nicht erledigt. Die Nordhausen-Erweiter Gesellschaft will die Lage, zu welcher die Staatsbahn die Beförderung über die Nordhausen-Erweiter Bahn, unter einseitiger Aufhebung aller früheren Vereinbarungen übernimmt, nicht anerkennen und lehnt, um sich in dieser Weise

An diesem entgültigen Verdict ist übrigens Paris nicht allein beteiligt. Vom Gesichtspunkte der Mode aus ist Paris die unbestrittene Hauptstadt nicht nur Frankreichs, sondern der Welt überhaupt. Kurz vor Anfang jeder Saison, um Oftern und Michaelis, kommen dort die Modisten der ganzen Welt zusammen, welche in den Modisten der Hotels bis unter den Dachboden mit Hautschinken verbarbarieren. Noch erheblich früher kommen die Weber, welche die Stoffmuster vorbereiten; sie treffen sich zum Theil in Lyon, bringen aus dem dortigen Handel mit der Schweiz ihre Vorschläge mit, jeder gibt seine Meinung, was die Weber in Paris sagen werden und was nicht, bis sich schließlich eine allgemeine Meinung bildet, welche eine bestimmte Gruppe von Modisten, Blumen oder Streifen oder Palmetten als Nouveauté des Jahres vorschreibt. Da nun alle an allen Orten daselbe Muster empfinden, so muß es schon wunderbar zugehen, wenn das Publikum sich nicht jähren sollte. Aber gelegentlich kommt es doch vor, daß es geschieht.

Vor einigen Jahren, als die Sammetindustrie sich sehr zu heben begann, hatte der freiwillige Modediktator in Paris und Lyon für die Mäntel große Sammetblumen auf Seidengrund in Aussicht genommen, alle Modistinnen, auch in Paris und Elberfeld, arbeiteten bis zum September in fieberhafter Thätigkeit, die ersten derartigen Mäntel kamen heraus und — das Publikum konnte sich nicht dazu entschließen, sondern nahm glatten Pflanz. Aber im Jahre darauf hatte sich das Publikum mit den Sammetblumen, welche die Fabrikanten schon längst aufgegeben hatten, allmählich befreundet, und bis heute sind diese Mäntel im Flor. Allmählich also ist auch Paris nicht trotz allen Apparates.

Wenn nun einmal die Mode in Paris geschaffen ist, so sorgt ein vollständig ausgebildetes Getriebe für die schlaue Verbreitung. Der Konfir der Modisten aller Welt wartet nur darauf, Befehle zu erhalten, um allmählich mit den erworbenen Schätzen nach Hause zu fliegen. Man bezahlt jeden Preis für ein neues Modell, jeden Preis für den Vorprung von acht bis vierzehn Jahren; 2000 Francs, 3000 Francs sind ganz gewöhnliche Erlöse für ein Kleid, welches der Schneider in Berlin, Brüssel, Madrid oder New-York nicht verkauft, sondern das er nur zum Vorbild nimmt, um danach unter Umständen Toiletten zum Preise von 2 bis 300 Mark anzufertigen. Was er bezahlt und bezahlet muss, ist die Erfindung und die Sicherheit, daß er ein Muster hat, welches dem Weltgejamme entspricht.



Der vorgerückten Saison halber empfehle ich meinen Lagerbestand in:

# Damen-Confection,

leidenen und wollenen Jaquettes und Umhängen, sowie Kleiderstoffen jeder Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Einen großen Posten **Reste** in **Selde, Wolle, Halbwolle etc.** aus den neuesten Stoffen bestehend, um damit zu räumen, zu enorm billigen Preisen.

**Markt 15.** **Albin Simon's Nachf.**



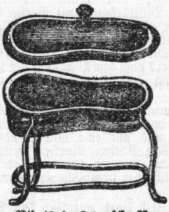
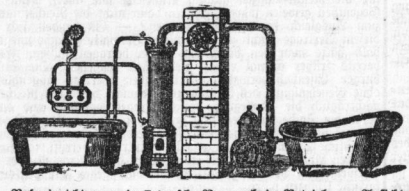
## Die Halleische Badewannen-Fabrik und Badewannen-Leih-Anstalt

**Moritz König, Halle a. S., Rathhausgasse 9 u. 10,**  
nahe an der Poststraße.



fertigt als Specialität Badeeinrichtungen mit und ohne Wasserleitung und hält stets großes Lager von einfachen und besseren Badeeinrichtungen. Badewannen jede Form und jede Größe. Alle Sorten Sitz-, Fuß-, Arm- und Schwambadewannen. Verschiedene Badewannen. Douché-Apparate mit 1 bis 4 Brausen. Badewannen mit Douché-Apparat, höchst elegant und praktisch. Sittels, einfach und elegant. Sitzbänke. Das Reueille und die in geruchlosen Zimmer-Closets. Transportable, patentirte Closets für Morste gegen Zug und Geruch. Verühren sich sehr gut! Schon Hunderte verkauft! Zur Besichtigung meines großen Lagers lade, auch Nichtkäufer, freundlich ein.  
Preis-Courant auf Wunsch gratis und franco.

**Neuhheit! Badeeinrichtung. Neuhheit!**  
Bei derselben fällt das unflüchtige und kostspielige Regen und Befestigen der Wöhrer und Säbne an den Wänden und die damit zusammenhängende Beschädigung des Bademimmers ganz weg. Die Einrichtung ist in einigen Stunden fertig aufgestellt, kann bei Umzügen leicht weggenommen und transportirt werden. Diefelbe ist ebenso leistungsfähig als die sonstigen Badeeinrichtungen, hat dabei fette und gemischte Brause, ist aber geschmackvoller und viel billiger als die bisherigen.  
Juni, Juli, August ist mein Geschäft Sonntags von 2 Uhr ab geschlossen.



## Schwimmanzüge

jeder Größe und grosse Auswahl empfiehlt  
**C. Tausch, Wäsche-Fabrik.**

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin.

Empfehle in großer Auswahl selbsthergestellte, elegante und gediegene Arbeit. Niederpreiscourant von 12 Uhr an, Versteig. von 9 Uhr an, Sophas von 12 Uhr an, echte Sophas von 4 1/2 Uhr an. Gemalt. herrschaftliche und einfache Zimmereinrichtungen, sowie ganze Ausstattungen in Parkhaus u. Wädhagen stets am Lager zu sehr billigen Preisen. **Th. Hendrich, Tischlerstr., Fleischerstraße 2.**

# Neue & Fuchs,

Halle a/S. Hoflieferanten, Gr. Steinstr. 64,  
empfehlen für den Hochsommer Neuheiten in  
**Zephyrs, Satins, Madapolams etc.**  
zu besonders billigen Preisen.  
**Wollene Kleiderstoffe**  
haben wir eine grosse Partie zurückgesetzt, welche zu unter Kostenpreis abgeben.

Alle Uhrenkleinwerkzeuge.  
**Halleische Kleinwerkzeuge.**

## Brillen - Pincenez

von 1 A an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei  
**Otto Unbekannt, Klein Schmieden.**

**71. Obere Leipzigerstraße 71.**  
früher Rheinischer Hof.

**Auf Abzahlung**  
Waren jeder Art  
**Carl Dölle,**  
Leipzigerstr. 71  
Erste Etage.

**Einziges Geschäft dieser Art.**

Täglich geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.  
Zur Ramensfestzeit bedarf es eines Miethscheitels. Bedienung streng reell. Preise billig.

**Verkauft werden:**  
Serran-Garderoben, Damen-Garderoben, Regenschirme, Umhangs, Regenmäntel, Schwämme, Korbwaren, Kleider, Hüte, etc. etc.

**Gründet jeder Str.**  
Sächs. Geschäftliche Zeitg., Bestellungen mit Carl Dölle, Leipzigerstr. 71, 1. Etage.

## Vernickelungs-Anstalt

von **W. Hagen,**  
Halle a/S., H. Sandberg 20,  
vernickelt sauber und haltbar metallene Gegenstände aller Art und Dimensionen zu billigen Preisen.  
Ein cand. theol. wünscht Interieur zu ertheilen. Gef. Adressen sub X. 16-21 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Dachritzgasse 2.  
Siederei für Messing, Kupfer, Neugold etc.  
Galvanisches Institut für Verbill., Vernickel., Vergold., Metallbrüdererei, Ausführung jeder Reparatur.  
**Reichhaltiges Wagenlaternenlager.**  
Dasselbst wird ein Drehling, Koff und Bogis im Hause, gefacht.  
Der Auserkauf meines Waarenlagers dauert nur noch bis zum 20. d. Mts.  
**Albert Flemming,**  
große Ulrichstraße 36, II. Etage.

## Theater in Leipzig.

Repertoir von Sonntag den 15. Juni.  
**Neues Theater:** Der Bettelstudent.  
**Altes Theater:** Don.

**Wegen gänzlicher Aufgabe des Detail-Geschäfts**  
verkaufe ich sämtliche Waaren zu Einkaufspreisen und bitte um egl. Zutpruch.  
**G. W. Kircheisen, Eisenhandlung,**  
Leipzigerstraße 86.

## Familien-Nachrichten.

Gestern wurde ein unserm Kindes Mädchen geboren. Dies Fremdes und Bekannten zur Nachricht.  
Dalena, den 12. Juni 1884.  
**Carl Steinbirk und Frau**  
Winnab geb. Weise.  
Heute Nachmittag 3 Uhr endete nach langen Weiden ein faniler Tod das theure Leben unseres lieben guten Sohnes und Bruders des Reichers **Albert Lange.**  
Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.  
Leutchenhof, den 11. Juni 1884.  
Die Familie Lange.

Gratıs und portofrei

erhält jeder Interessent in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes die erste Lieferung von **Otto Spamer's Illustrirtem Konversations-Lexikon** um durch Einsichtnahme die Ueberzeugung gewinnen zu können, dass in diesem Werke wirklich ausserordentlich viel u. Reichhaltiges geboten wird.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß Gott am 12. d. Mts. meinen mir unergötlichen Mann und meinen guten Vater, den Tischlermeister **Karl Labandt**, in Alt-Scherbich von seinem Weiden erlöst hat.  
Halle a/S., den 14. Juni 1884.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Sonntag 3 Uhr findet die Beerdigung in Alt-Scherbich statt.

Von Mittwoch den 18. Juni ab sieben 220 Stück 3- und 4-jährige große Rasse **Rambouillet-Zuchtmutter-Schaafe** in Halle a/S. in Ruffischen Hof, Delitzscherstraße 6 zum Verkauf.  
**Louis Bieler.**

Zum Besirzeste empfehle mein **Cigarren-Lager.**  
**F. A. Remmert, gr. Steinstr. 14.**  
Mitglied der Krieger von 66 ab.  
**Bad Lauchstädt.**  
Während der Bade-Saison findet jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag von Nachmittag 3 Uhr ab Concert statt. **Max Schwarz.**  
Halle. Druck und Verlag von Otto Sendel.

Für den Ankerentheil verantwortlich **R. König in Halle.**  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.